

Fünftes Kapitel.

Last diejenigen unter uns, welche Lust haben wieder Kinder zu seyn, wäre es auch nur auf eine Stunde, der süßen Verzauberung sich hingeben, welche den Geist beschleicht, wenn er in der Erinnerung früher, unschuldiger Freuden schwelgt.

D. L. Richardson.

Bei Tische ward Carolinens lebhafteste Erzählung von ihren Abenteuern mit vielem Interesse aufgenommen, nicht blos von der Familie Merton, sondern auch von einigen Mitgliedern des benachbarten Landadels, welche des Rektors Gastlichkeit sich zu nütze machten. Die plötzliche Rückkehr eines Landeigenthümers auf seinen alten Erbsitz nach einer langen Abwesenheit, macht immer einiges Aufsehen unter der Nachbarschaft in der Provinz. In diesem Falle — wo der Besitzer noch jung — unverheirathet — berühmt und schön war, steigerte sich natürlich, im Verhältniß dazu, der hervorgebrachte Eindruck. Caroline und

Eveline wurden mit Fragen bestürmt, auf welche nur die erstere bestimmte und klare Antworten gab. Carolinens Erzählung war im Ganzen freundlich und günstig, und schien allen vortheilhaft und verbindlich, nur Evelinen nicht, welche meinte: Caroline sey eine sehr schwache Porträtmalerin.

Es trifft sich selten, daß ein Mann in seiner nächsten Umgebung selbst als ein Prophet gilt; aber Maltravers hatte so wenig in der Grafschaft gelebt, und bei seinem früheren Besuch hatte er sich so eingezogen und abgeschlossen gehalten, daß man ihn als einen Fremden betrachtete. Er hatte weder die häusliche Einrichtung seiner Mitquiren verdunkelt, noch ihre Jagdlust beeinträchtigt; und im Ganzen ließen sie seine Gewohnheit, in ferner Zurückhaltung zu leben, mit billigem Sinne gelten. Die Zeit und seine Zurückgezogenheit von der geschäftigen Scene der Welt, lang genug, daß man ihn wohl vermiffen konnte, aber nicht so lang, daß neue Lieblinge schon hätten seine Stelle ersetzen können, hatten gar sehr beigetragen, seinen Ruf durch ein freundliches, milderndes Andenken zu befestigen, und seine Grafschaft war stolz darauf, daß er ihr angehörte. So ward (obgleich das Maltravers nie geglaubt hätte, und hätte es ihm auch ein Engel gesagt) hinter seinem Rücken nicht übel von ihm gesprochen; tausend kleine Anekdoten von seiner Persönlichkeit und Lebensweise — von seiner Großmuth — von der Unabhängigkeit seines Geistes und seiner Excentricität wurden erzählt. Eveline hörte in trunkenem

Entzücken Alles an; nie hatte sie einen so vergnügten Abend verlebt; und sie lächelte beinahe dankbar den Rektor an — einen Mann, der immer mit dem Strome schwamm — als er mit milder Leutseligkeit sagte: „Wir müssen wahrhaftig unserem ausgezeichneten Nachbar jede Aufmerksamkeit erweisen — wir müssen nachsichtig seyn gegen seine kleine Grillen; seine Politik ist freilich nicht die meinige; aber ein Mann, der mit seinem Vermögen im Land angesessen ist, hat das Recht, seine eigene Meinung zu haben — das war jederzeit meine Maxime: — Dank dem Himmel, ich bin ein sehr gemäßigter Mann — wir müssen ihn unter uns ziehen; es wird gewiß unsere eigene Schuld seyn, wenn er sich nicht ganz in der Rektorei heimisch angewöhnt.“

„Bei solchen Anziehungskräften — ja!“ sagte der dürre Pfarrverweser, sich schüchtern gegen die Damen verbeugend.

„Es wäre eine hübsche Partie für Miß Caroline,“ flüsterte eine alte Lady; Caroline hörte es und verzog ihren hübschen Mund.

Die Whistische wurden jetzt aufgestellt — die Musik fing an — und von Maltravers blieb es jetzt stille.

Am nächsten Tage ritt Mr. Merton auf seinem Kößlein hinüber nach Burleigh. Maltravers war nicht zu Hause. Er ließ seine Karte zurück, nebst einem Billet voll freundlicher Hochachtung, worin er Mr. Maltravers bat, das Ceremoniell fahren zu lassen und am folgenden Tag bei ihnen zu speisen. Einigermassen

überraschend war es für den Rektor, zu finden, daß der thätige Geist Maltravers' schon geschäftig war. Das lange vernachlässigte Gut war voll von Arbeitern — die Zimmerleute waren mit den Zäunen beschäftigt — im Hause lebte und wimmelte es — die Reitknechte schulten die Pferde im Park — alles verrieth die Rückkehr des Entferntgewesenen. Dieß schien darauf hinzudeuten, daß Maltravers hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen beabsichtige; und der Rektor dachte an Caroline und freute sich bei diesem Gedanken.

Am folgenden Tag war Ceciliens Geburtstag; und die Geburtstage wurden auf der Rektorei Merton gefeiert — die Kinder der Nachbarschaft wurden eingeladen. Sie sollten auf dem Rasen, in einem großen Zelt, speisen, und am Abend tanzen. Die Gewächshäuser steuerten ihre frühen Erdbeeren, und die Kühe, mit blauen Bändern geschmückt, sollten Sillabub liefern. Die hübsche Caroline war nicht sehr entzückt über Feste dieser Art; — sie erschien freundlich beim Essen — küßte die hübschesten von den Kindern — legte ihnen zu Essen vor — und zog sich dann, nachdem sie ihre Obliegenheiten erfüllt, auf ihr Zimmer zurück, Briefe zu schreiben. Den Kindern war das nicht leid, denn sie fürchteten die große Caroline ein wenig; und sie lachten viel herzlicher und machten einen viel ärgeren Lärm als sie fort war, und die Erdbeeren und Kuchen erschienen.

Eveline war in ihrem Element; sie hatte als Kind so wenig mit Kindern verkehrt — sie hatte sich so oft

nach Spielgenossen gesehnt — sie war noch so kindlich; — zudem hatte sie eine so große Freude an Cecilie — sie hatte diesen Tag mit unschuldiger Freude herbeigewünscht; und vor acht Tagen war sie im Wagen in die benachbarte Stadt gefahren und mit einem sorgfältig zugedeckten Korbe voll Spielsachen — Puppen — Bändern und Bilderbüchern zurückgekommen. Aber woher es nun kommen mochte — es war ihr an diesem Morgen nicht so kindisch zu Muthe wie sonst; ihr Herz war abwesend von dem bevorstehenden Vergnügen; und ihr Lächeln war von Anfang etwas erzwungen und matt. Aber in der Fröhlichkeit der Kinder liegt für die, welche die Kinder lieben, etwas so Ansteckendes; und jetzt, als die Gesellschaft sich über das Gras hin verbreitete, und Eveline den Korb öffnete und mit vieler Ernsthaftigkeit sie sich ruhig verhalten und gute Kinder seyn hieß — da war sie die Glücklichste unter der ganzen Gruppe. Aber sie verstand es auch Freude zu machen; und der Korb wurde Cecilien überreicht, damit die kleine Königin des Tags die Bonne kosten sollte, großmüthig zu seyn; und um keinen Neid und Eifersucht aufkommen zu lassen, wurde das bekannte Auskunftsmittel einer Lotterie beliebt.

„Dann soll Evy die Fortuna seyn!“ rief Cecilie; „Keines wird unmüthig seyn, wenn es von Evy etwas bekommt — und wenn Eines unzufrieden ist, soll es keinen Ruß von Evy erhalten.“

Mrs. Merton, deren mütterliches Herz durch Evelinens Güte gegen die Kinder ganz gewonnen war,

vergaß alle Vorlesungen ihres Gatten, versah gerne die Preise mit Zetteln und schrieb die Loosnummern auf sorgfältig zusammengewickelte Papierstreifen. Ein großer alter indianischer Krug ward aus dem Gesellschaftszimmer herbeigeschleppt und zur Schicksalsurne bestimmt — die Loose wurden hineingeworfen und Cecilia band das Taschentuch Evelinen um die Augen — während Fortuna sich schalkhaft wehrte, um nicht so blind zu werden, als sie eigentlich seyn sollte — und die Kinder, im Kreis herumsitzend, waren voll Freude und Erwartung — als — eine plötzliche Stille eintrat — das Gelächter verstummte und Cissy's kleine Hände rührten sich nicht mehr. — Was konnte Das seyn? Eveline rückte die Binde weg — und ihre Augen ruhten auf Maltravers!

„Nun wahrhaftig, meine liebe Miß Cameron,“ sagte der Rektor, der an der Seite des neuen Gastes gegangen kam, und der ihn auch hieher geführt hatte — „ich weiß nicht, was dieß kleine Volk noch weiter mit Ihnen anfangen wird!“

„Ich sollte eigentlich ihr Opfer werden,“ sagte Maltravers in guter Laune, „die Feen und Elfen bestrafen immer uns großgewachsene Sterbliche, wenn wir ihre Feste stören.“

Während er sprach, hafteten seine Augen — die beredtesten von der Welt — auf Evelinen, wie sie, um ihr Erröthen zu verbergen, Cecilien in ihre Arme nahm und sonst auf Nichts zu achten schien — mit einem solchen Ausdruck von Bewunderung und Entzücken

wie etwa ein Sterblicher eine schöne Fee betrachten dürfte.

Sophie, ein sehr keckes Kind, lief auf ihn zu. „Wie geht's Sir?“ lispelte sie, indem sie ihr Gesichtchen emporhob, um sich küssen zu lassen, „Was macht der schöne Pfau?“

Diese gelegene Reckheit half den Zauber, welcher gebrochen schien, wieder knüpfen, und den Ankömmling mit den Kindern in Verbindung bringen. In einem Augenblick ward hier die Bekanntschaft gesucht und geschlossen. In der nächsten Minuten gehörte Maltravers auch zum Kreis — saß wie die Uebrigen auf dem Rasen — ebenso munter und beinahe ebenso laut und lärmend — dieser gehärtete, stolze Mann, der die Armseligkeiten des Lebens so verachtete!

„Aber der Herr muß auch einen Gewinn haben,“ sagte Sophie, stolz auf ihren großen neuen Freund; „was ist Ihr anderer Name? Warum haben Sie einen so langen, schweren Namen?“

„Nenne mich Ernst,“ sagte Maltravers.

„Warum fangen wir nicht wieder an?“ riefen die Kinder.“

„Evy, kommen Sie, seyn Sie ein gutes Kind, Miß,“ sagte Sophie, als Eveline, verwirrt und beschämt, und halb Willens zu schreien, sich gegen die Binde sträubte.

Mr. Merton wollte mit seinem Ansehen dazwischentreten; aber die Kinder fingen an zu klagen und zu schreien, und Eveline gab eilig nach. Das Amt

Fortuna's war, die Loose aus der Urne zu ziehen und sie demjenigen zu geben, dessen Namen aufgerufen wurde; als die Reihe an Maltravers kam, verbarg die Binde nicht das Erröthen und Lächeln der bezau-bernden Göttin; und die Hand des Gewinners suchte, als sie die ihrige berührte.

Die Kinder brachen in lautes Gelächter aus, als Cecilie ernsthaft Maltravers den schlechtesten Gewinn der ganzen Lotterie einhändigte — ein blaues Band — das jedoch Sophie durchaus mit großem Eifer haben wollte; Ernst aber wollte es ihr nicht abtreten.

Er blieb diesen Abend in dem Rektorshause und nahm Theil am Ball — ja, er tanzte mit Evelinen, er — Maltravers — von dem man seit seinem zwei-undzwanzigsten Jahre nicht gehört hatte, daß er je getanzt! Das Eis war rasch gebrochen — Maltravers war bei Merton's wie zu Hause. Und als er seinen einsamen Gang zu seiner einsamen Heimath antrat — über die kleine Brücke und durch den schattigen Wald — erstaunt vielleicht über sich selbst — da nannten alle Gäste, von dem Ältesten bis zu dem Jüngsten, seinen Namen mit Entzücken. Caroline hätte es vielleicht einige Monate früher verdrossen, daß er nicht mit ihr tanzte; — jetzt aber war ihr Herz — so wie es war — von einem andern Gefühl in Besitz genommen.